

**Zeitschrift:** Kinema  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband  
**Band:** 4 (1914)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Die Pflege des Kino-Apparates  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-719614>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

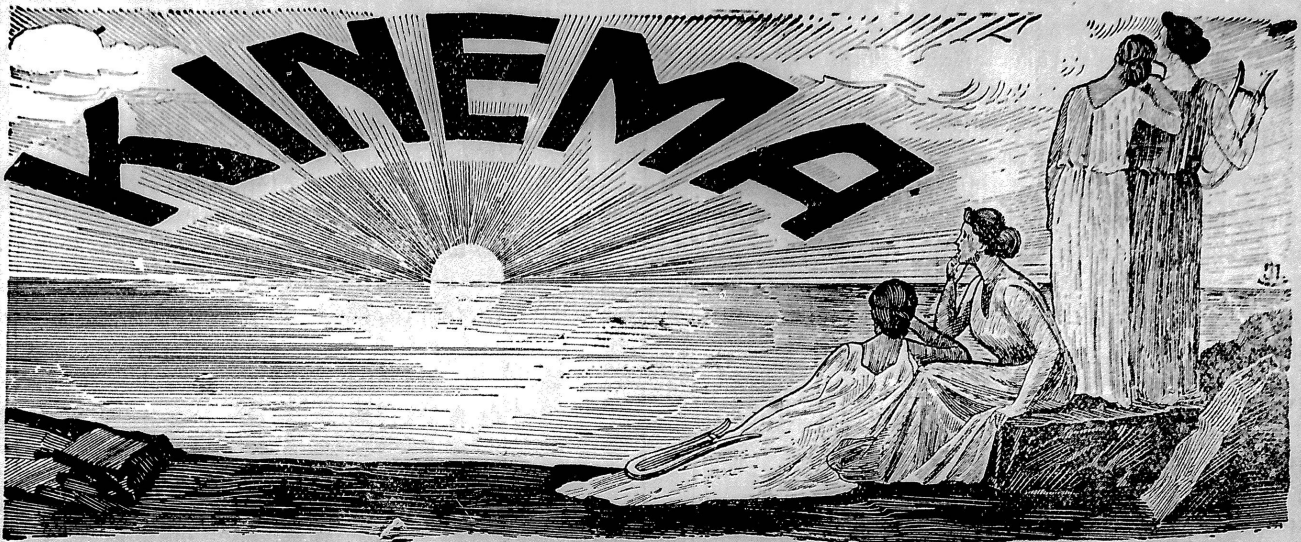
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

*Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique*

### Druck und Verlag:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei

Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag • Parait le samedi

Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

### Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.—

Ausland - Etranger

1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

### Insertionspreise:

Die viergespaltene Petitzelle

30 Rp. - Wiederholungen billiger

la ligne - 30 Cent.

### Annoncen-Regie:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei

Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

## Die Pflege des Kino-Apparates.

Mindestens einmal während der Dauer einer Vorführung sollte der Führungskanal, insbesondere aber das Bildfenster, gründlich gereinigt werden. Dies sollte hauptsächlich nicht versäumt werden von „ersten Wochenpielern“. Man wird gut daran tun, sich aus irgend einem Metallblatt, einem Stückchen Blech u. dergl. einen Schaber durch Schneiden und Biegen anzufertigen und damit die Fenster- und Kanalteile, die mit dem Filmband in Berührung kommen, hin und her zu bestreichen. Absichtlich wird hier der Ausdrück „abfräsen“ vermieden. Das Fenster des Mechanismus soll nicht geschmiert werden, aber um vollständige Trockenheit zu vermeiden und Rostansatz zu verhüten, kann man mit etwas Vaseline oder Del die Oberflächen beider Seiten nach Beendigung einer Vorführung einreiben und muß sie vor Beginn einer anderen Vorführung dann gut abwischen.

Hat man einen Schlägermechanismus, so ist auf den Führungskanal mit dem Fenster besonders zu achten, denn die Beständigkeit der Projektion, das „Stillstehen“ des Wandbildes hängt ganz davon ab, ob das Fenster so dicht schließt, daß bei der ruckweisen Fortbewegung des Films jedes seiner Bildchen genau dieselbe Stellung vor dem Fenster einnehme, wie das vorhergehende. Bei einem Maltheserkreuz-Mechanismus hat man zwar den Fensterrahmen nicht zu vernachlässigen, doch ist hier seine eigentliche Aufgabe, das Bild während der Durchleuchtung festzuhalten, jedoch das Fenster nicht ganz so fest schließen muß, wie bei den anderen Apparaten, zu denen auch das Greifer-System

gehört. Das Zahnrad im Maltheser-Projektor hält das Bild fest und wenn das Wandbild nicht absolut ruhig fäst, so liegt die Schuld am Maltheserkreuz und seiner Umgebung.

Das Kreuz selbst muß sich frei, ohne jede Unterbindung drehen können. Natürlich darf sich dabei keine Schlaffheit zeigen. Ist die mechanische Befestigung des Kreuzes richtig, dann ist Sauberkeit die erste Bedingung für stabile Wandbilder. Zumeist setzt sich Staub und Schmutz im Zahnrad unbemerkt fest, besonders zwischen Zähnen und Rad, wodurch der Umfang des Zahnkreises etwas an Ausdehnung gewinnt, was dann wieder verursacht, daß der rollende Film zu sehr gespannt wird. Diese führt wieder dazu, daß eine größere Länge Film, als gewöhnlich, durch den Kanal gleitet. Das Bild wird also wackeln, der Film leicht beschädigt werden. Wo das Maltheserkreuz in einem Delbade läuft, muß dieses sehr rein gehalten werden, da sonst leicht großer Schaden entstehen kann. Monatlich einmal ist das Delbad ganz zu erneuern, dazwischen der Mechanismus mit Paraffin zu reinigen, niemals mit Petroleum, das zu schnell verdampft. Nach der Reinigung ist das Kreuz gut zu befestigen, dann ist Del in das Bad zu füllen, damit es die nötige Menge erreiche; nicht mehr, aber auch nicht weniger. Nur tierisches oder vegetabilisches, niemals Mineralöl ist zu verwenden. Nähmaschinenöl ist das beste für jeden Kleinmechanismus, also auch hier.

Schmutz auf den Trägern, über die der Film sein Weg führt, auf den Zahnrädern, Rollen, Walzen, erzeugen Unhaltbarkeit, Schaden, Undichtigkeit an irgend einer Stelle des Mechanismus die mit der Projektion des Bildes durch das optische System auf die Leinwand irgendwie zusammenhängt. Eine gute steife Zahnbürste mit Paraffin sollte stets

zum Reinigen der Fahrräder dienen. Einmal wöchentlich mindestens ist der Apparat gründlich zu reinigen. Man nehme den Mechanismus ab, wasche alle Träger und beweglichen Teile mit Paraffin, wobei beim Einträufeln desselben an den Walzen, Achsen usw. Schmutz austreten wird, der weggewischt werden muß, bevor man ölt, wodurch die Paraffinspuren verschwinden sollen, denn Paraffin, das sei besonders betont, dient zum Reinigen und nicht zum Schmieren. Es ist verkehrt, nur einfach ohne Reinigung nachzuölen.

Ist das Bild nicht im Brennpunkte in der Mitte, d. h. nicht scharf genug, vorausgesetzt, daß der Fehler nicht in der Linse liegt, indem das Bild anfänglich gut war und sich nach und nach verschlechterte, so ist die Öffnungsblende abgenützt, oder gelockert, sodaß der Film im Fenster spannen wird. Die abgenützten Teile sind dann einfach zu ersetzen. Sehr oft wird ein Bild an Schärfe verlieren und wieder scharf werden usw. Dies kann an dem vorerwähnten Fehler, an schlechter Perforation oder in der fehlerhaften Kopie selbst liegen. Allein auch daran, daß der Film zu breit für das Fenster ist oder sonst aus irgend welcher Ursache Spielraum im Fenster hat und darin bald näher, bald weiter vom Licht entfernt festgehalten wird. Welcher Fall vorliegt, muß da eben herausgefunden werden.

Das Springen der Wandbilder ist nicht immer auf einen Fehler des Mechanismus zurückzuführen. Der Aufnahmeapparat, die Perforiermaschine, das Kopieren, zu starkes Eingehen beim Trocknen des Positivs kann die Ursache sein. Nur wenn jede Filmvorführung springt, liegt die Schuld am Apparate. Allein die korrekte Vorführung eines einzelnen Films berechtigt auch nicht zu der Behauptung, daß alles im Mechanismus in Ordnung sei.

Kondensor und Objektiv müssen sehr rein gehalten werden. Ein gutes Objektiv schließt auch gut, man muß es daher jedesmal auseinander-schrauben, ein mit Alkohol getränktes weißes Tuch wird zum täglichen Reinigen der Gläser ge-

nügen. Seide sollte nicht benützt werden, an Glas gerieben, können elektrische Entladungen entstehen, wodurch das Glas kleine Körperchen an sich zieht. Nicht Hitze allein hat Schuld am Springen der Kondensorlinsen. Das zu schnelle Ausdehnen des warm gewordenen Glases in Festfassen der Fassung, kalte Luft, die dem Kondensor zufließt, während das Glas heiß ist, auch wenn die Türen des Lampenkastens bei offenen Türen und Fenstern geöffnet wird, sind Schuld an dem Bruch oder Sprung.

„V. B. B.“



## Chronique financière.



La „Rente Française“ a encore été sur la sellette toute la semaine passée. On a parlé que d'elle à la Chambre et au Sénat, et tout ce bruit fait autour d'elle n'était pas de nature à ranimer son marché. Néanmoins on a éprouvé dans les milieux financiers une certaine satisfaction du vote émis vendredi passé par le Sénat tendant à conserver au coupon de notre fond national l'immunité dont il jouit actuellement. Malheureusement, la question ne se trouve pas encore définitivement tranchée de ce fait et la discussion va reprendre à la Chambre, qui, on le sait, ne partage pas les mêmes sentiments à cet égard que le Sénat.

On prête à notre nouveau Ministre de Finances l'intention d'insérer l'impôt sur le revenu dans la loi des finances. Ce ne pourrait être là qu'une manifestation politique et purement platonique, car le Sénat ne se laissera pas prendre à une telle manoeuvre destinée à faire pression sur lui et disjoindra, sans aucun doute, cette réforme. Le budget a donc beaucoup de chances de ne pas être voté avant la dissolution de la Chambre, et cette perspective n'est pas très encourageante pour le monde des affaires.

## In der Sommerfrische.

Roman von Marie Hellmuth.

(Fortsetzung.)

Die kleine Dame fuhr bei dieser direkten Anrede zusammen, sie hatte gar nicht hingehört, sondern gedankenvoll Leonie angeblickt. Diese sah mit einem Ausdruck in ihrem schönen, blassen Gesicht da, von dem ihr Bruder schon oft geklagt hatte.

„Sieh sie dir nur an“, hatte er ihr kürzlich ganz zornig zugerufen, „und beobachte sie genauer, dann wirst du verstehen, was mich so unglücklich macht. Wenn ich mit ihr spreche von allem nur möglichen, was sie sonst interessiert, merke ich, daß sie mich gar nicht hört. Ihre Augen sind dann mit einem so weltentrückten Ausdruck in die Ferne gerichtet, daß jeder es sehen muß, wie ihre Gedanken bei etwas anderem weilen, als bei mir und dem, was ich erzähle. Dann bleibst mir das Wort in der Kehle stecken und sie beachtet kaum, daß ich verstummt. Nein, sie liebt mich nicht!“

Die Schwester wagte nicht mehr, ihm zu widersprechen, längst schon hatte sie dasselbe gedacht. Die Krankheit der Mutter allein konnte das Mädchen nicht so verändert haben.

Dies alles war ihr eben wieder durch den Sinn gefahren und so blickte sie fragend auf Kaumann. „Ob mein Bruder heute kommt? Ich weiß es nicht genau. Weshalb fragen Sie das?“

„O, ich dachte nur, ihm einen Auftrag zuwenden zu können!“

„Was für einen Auftrag, Herr Kaumann?“ Baumeister Berkh fragte es dicht neben ihm.

„Ah, der Wolf in der Fabel!“ lachte dieser. „Wo kommen Sie denn her?“

„Direkt aus Berlin. Die Herrschaften waren so in ihre Unterhaltung vertieft, daß mein Näherkommen gar nicht bemerkt wurde.“ Während er sprach, ruhten seine Augen fast nur auf Leonie. Diese hatte ihn mit einem freundlichen Neigen des Hauptes begrüßt, dann sich zur Mutter gewendet und leise gefragt, ob sie auch ins Haus zurück wolle. Die Mutter verneinte. Es sei noch so schön. Nun nahm das junge Mädchen eine Handarbeit vor und fing eifrig zu sticken an. Mit einem raschen Blick hatte der Baumeister dies beobachtet. Einen Augenblick zogen sich seine Brauen finster zusammen, dann wendete er sich wieder Kaumann zu, um etwas Näheres über seinen Auftrag zu erfahren.

„Kommen Sie mit mir, daß ich es Ihnen an Ort und Stelle sagen kann. Die Damen mögen sich ein Weilchen ohne uns unterhalten.“

„Das werden wir schon“, lachte Frau Asmus ihnen nach. Trotz dieser Versicherung wurde es für einige Minuten ganz still unter der Linde. Jedes schien seinen eigenen Gedanken nachzuhängen.

Frau Rat Asmus brach zuerst das Schweigen. Sie fragte Frau Rodenwald, wie lange sie noch hier draußen zu bleiben gedenke. Diese zuckte die Achseln, statt ihrer antwortete Leonie. Das hänge ganz von dem Erfolg ihrer Be-